

Alle werden satt (Mk 6,32-44)

Jesus und seine Jünger fuhren mit dem Boot an eine abgelegene Stelle, um für sich allein zu sein. Die Leute sahen sie abfahren, und viele erkannten, wo sie hinwollten. So strömten sie auf dem Landweg aus allen umliegenden Orten herbei und kamen noch vor ihnen dorthin.

Als Jesus ausstieg, sah er die große Volksmenge. Da bekam er Mitleid mit den Menschen, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Darum lehrte er sie lange.

So vergingen viele Stunden. Da kamen seine Jünger zu ihm und sagten: »Es ist eine einsame Gegend hier, und es ist schon sehr spät. Schick doch die Leute weg. Dann können sie in die umliegenden Höfe und Dörfer gehen um sich etwas zu essen kaufen.«

Aber Jesus antwortete: »Gebt doch ihr ihnen etwas zu essen.« Da sagten sie zu ihm: »Sollen wir etwa losgehen und für 200 Silberstücke Brot kaufen und es ihnen zu essen geben?« Jesus fragte sie: »Wie viele Brote habt ihr dabei? Geht und seht nach.« Als sie es herausgefunden hatten, sagten sie: »Fünf, und zwei Fische.« Dann ordnete Jesus an: »Alle sollen sich in Gruppen zum Essen im grünen Gras niederlassen.« So setzten sich die Leute in Gruppen zu hundert oder zu fünfzig.

Dann nahm Jesus die fünf Brote und die zwei Fische. Er blickte zum Himmel auf und dankte Gott. Dann brach er die Brote in Stücke und gab sie seinen Jüngern, die sie verteilen sollten. Auch die zwei Fische ließ er an alle austeilen.

Die Leute aßen, und alle wurden satt. Danach sammelten sie die Reste von Brot und Fisch, die sie übrig gelassen hatten – zwölf Körbe voll. Es waren 5000 Männer, die von den Broten gegessen hatten.



Jede*r ist eingeladen (Lk 14,16-24)

Ein Mann veranstaltete ein großes Festessen und lud viele Gäste ein. Als das Fest beginnen sollte, schickte er seinen Diener los und ließ den Gästen sagen: ›Kommt, jetzt ist alles bereit!‹

Aber einer nach dem anderen entschuldigte sich.

Der erste sagte zu ihm: ›Ich habe einen Acker gekauft. Jetzt muss ich unbedingt gehen und ihn begutachten. Bitte, entschuldige mich!‹

Ein anderer sagte: ›Ich habe fünf Ochsengespanne gekauft und bin gerade unterwegs, um sie genauer zu prüfen. Bitte, entschuldige mich!‹

Und wieder ein anderer sagte: ›Ich habe gerade erst geheiratet und kann deshalb nicht kommen.‹

Der Diener kam zurück und berichtete alles seinem Herrn.

Da wurde der Hausherr zornig und sagte zu seinem Diener: ›Lauf schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt. Bring die Armen, Verkrüppelten, die Blinden und Gelähmten hierher.‹

Bald darauf meldete der Diener: ›Herr, dein Befehl ist ausgeführt, aber es ist immer noch Platz.‹ Da sagte der Herr zu ihm: ›Geh hinaus aus der Stadt auf die Landstraßen und an die Zäune. Dränge die Leute dort herzukommen, damit mein Haus voll wird!‹ Denn das sage ich euch: Keiner der Gäste, die zuerst eingeladen waren, wird an meinem Festessen teilnehmen!



Wenn Menschen mit Jesus essen, kann das ihr Leben verändern (Lk 19,1-9)

Jesus kam nach Jericho und ging durch die Stadt. Dort lebte ein Mann, der Zachäus hieß.

Zachäus war der oberste Zolleinnehmer und er war sehr reich.

Er wollte unbedingt sehen, wer dieser Jesus war. Aber er konnte es nicht, denn Zachäus war sehr klein, und die Volksmenge versperrte ihm die Sicht.

Deshalb lief Zachäus voraus und kletterte auf einen Maulbeerfeigenbaum, um Jesus sehen zu können – denn dort musste er vorbeikommen. Als Jesus an die Stelle kam, blickte er hoch und sagte zu ihm: »Zachäus, steig schnell herab. Ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein und mit dir essen.« Sofort stieg Zachäus vom Baum herab. Voller Freude nahm er Jesus bei sich auf.

Als die Leute das sahen, ärgerten sie sich, Sie sagten zueinander: »Bei einem Sünder ist er eingekehrt und er isst mit ihm !« Aber Zachäus stand auf und sagte zu Jesus: »Herr, die Hälfte von meinem Besitz werde ich den Armen geben. Und wem ich zu viel abgenommen habe, dem werde ich es vierfach zurückzahlen.«

Da sagte Jesus zu ihm: »Heute, Zachäus, bist du gerettet worden.«



M7 KURZE EINFÜHRUNG IN DIE „PAPERCLIP“-METHODE

Mit der **Paperclip-Methode** können (biblische) Erzählungen kreativ von den Konfis bearbeitet werden. Dabei werden verschiedene Kompetenzen der Jugendlichen eingebunden. Bei dieser Methode werden moderne Medien genutzt, ohne dass es in der Umsetzung zu kompliziert wird. Es ist kein Schneiden von Videos nötig: Die Paperclips werden in einem „Take“ aufgenommen. Da es sich um kurze Videos handelt, wird bei Fehlern einfach von vorne begonnen. Und natürlich gilt: Am Ende muss nichts perfekt sein. Mut zur Unvollkommenheit!

Es geht bei dieser Methode auch weniger um das, was am Ende dabei herauskommt (auch wenn das großartig sein und durchaus weitere Verwendung finden kann, s. u. „Präsentation“), sondern vielmehr um den Prozess. Denn um die Paperclips zu erstellen, müssen die Konfis sich mit einer Geschichte oder einem Thema auseinandersetzen und sich darüber in einer Gruppe austauschen.

Benötigtes Material:

- ▶ Smartphones
- ▶ Stativ mit Halterung für Smartphones¹
- ▶ Tisch mit weißer Fläche (z. B. aufgeklebtes Papier)
- ▶ Lampen zur guten Ausleuchtung der Fläche
- ▶ (Farb-)Stifte, Papier, Schere

Um pädagogisch sinnvoll mit der Methode zu arbeiten, empfiehlt es sich, die Paperclips bewusst und strukturiert einzuführen. Wie das gelingen kann, zeigen wir exemplarisch an den folgenden Schritten, die so im Konfi-Unterricht durchgeführt werden können:

1) Einführung in die Methode

- a) Alle schauen zusammen einen vorab produzierten Beispielfilm an.
- b) Die Leitung zeigt das Material.
- c) Das technische Vorgehen beim Filmen wird kurz demonstriert.

Evtl. Einführung in die Zeichentechnik

Je nach (Klein-)Gruppe sollte eine kurze, einfache Einführung in die Zeichentechnik gegeben werden. Das Stichwort ist an dieser Stelle: „Sketchnotes“. Es gibt zahlreiche Bücher (auch in der Bibliothek im Haus Birkach), die in dieses Thema einführen. Hilfreich kann sein, den Konfis hier Kopien mit einfachen Zeichnungen (Gesichter, Strichmännchen, Symbole) bereitzulegen, an denen sie sich inspirieren lassen können.

2) Einführen der Geschichten

- a) Die Konfis bekommen entweder eine Auswahl an geeigneten biblischen Geschichten oder dürfen frei wählen (z. B. ihre Lieblingsgeschichte). Als Vorlagen geeignet sind insbesondere ausgestaltete Nacherzählungen, wie man sie zum Beispiel in Kinderbibeln findet (z. B. Irmgard Weth, Neukirchener Kinderbibel).
 - a. Experten-Level: Die Konfis bekommen einen Text aus der Basisbibel und sollen ihn frei nacherzählen.
- b) Der Text wird einmal vorgelesen.
- c) Es werden Erzählabschnitte identifiziert: Welche Szenen hat diese Geschichte?
 - a. Für diese Szenen/Abschnitte werden Bilder herausgearbeitet. Welche Protagonisten gibt es? Welche Gegenstände ragen heraus? Welche Symbole können der Illustration dienen? Achtung: Hier besteht die Gefahr, die Szenen mit Bildern/Elementen zu überladen. Das Zauberwort hier heißt: Elementarisierung. Wichtig ist die Konzentration aufs Wesentliche – vielleicht besteht eine Szene nur aus einem einzigen Bild oder Symbol!
 - b. Paperclips arbeiten mit Einzelfiguren/Einzelementen. Also keine umfangreichen „Kunstwerke“ zeichnen: Das Bild setzt sich vor der Kamera aus Einzelteilen zusammen.

3) Kreativarbeit: Elemente zeichnen und ausschneiden

Nach diesen Vorüberlegungen und Vorarbeiten kann gekritzelt, gezeichnet und gebastelt werden. Die Konfis zeichnen die Elemente für die einzelnen Szenen. Vorlagen können hilfreich sein.

Beim Ausschneiden sollten die einzelnen Elemente mit einem großen Rand ausgeschnitten werden oder sogar nur mit einem Oval, damit es später beim Reinlegen und Rausnehmen in das Video einfacher geht. Also: Nicht zu detailliert ausschneiden!

4) Probephase

Paperclips brauchen Koordination. Zunächst sollte deshalb die Geschichte ohne aktive Aufzeichnung einige Male geprobt werden. Wo muss welches Element bereitliegen? An welchen Stellen der Geschichte wird die Fläche leergeräumt? Wie greife ich am besten ins Bild? An welchen Stellen muss der*die Erzähler*in eine Pause machen? Übung macht den Meister ...

5) Jetzt wird's ernst!

Nun wird die Kamera angeschaltet – los geht's! Die Filme werden aufgezeichnet. Sicherlich sind mehrere Versuche nötig, da Fehler normal sind. Es muss am Ende aber auch nicht perfekt sein. Ein paar Tipps zur Aufzeichnung²:

- ▶ Nutzt einen separaten Raum ohne Störgeräusche.
- ▶ Klebt Kreppband um die vom Smartphone erfasste Aufnahmefläche (erleichtert die Koordination!)
- ▶ Nehmt das Video „auf dem Kopf“ auf und dreht es später um 180 Grad.
(So stört kein Stativ bei den Bewegungen.)

Je nachdem, wie viele Aufnahmestationen zur Verfügung stehen und wie viele Kleingruppen es gibt, entsteht eine Wartezeit vor diesem Arbeitsschritt. Dann muss daran gedacht werden, die wartenden Konfis zu beschäftigen!

6) Präsentation

Unbedingt sollten die Paperclips anschließend mindestens im Rahmen der Konfistunde präsentiert werden, sodass alle die Ergebnisse sehen können. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, wie die Paperclips auch außerhalb des Konfi in die Gemeindefarbeit eingespielt und präsentiert werden können. Sie könnten zum Beispiel als Schriftlesung oder Predigttext im Gottesdienst auftauchen.

Varianten

- 1) Die Kleingruppen arbeiten alle zum gleichen Thema, das anschließend vertieft wird.
In dieser Variante entfällt der Schritt, in dem die Konfis sich die Geschichte aussuchen. Die Erzählung oder das Thema wird vielmehr vorgegeben und jede Gruppe erarbeitet ihre Version als Paperclip.
- 2) Es wird nicht mit Zeichnen, sondern mit Collagen aus Zeitschriften/Zeitungen gearbeitet.
- 3) Es wird nicht eine Erzählung visualisiert, sondern ein Erklärvideo zu einem Thema erstellt: Taufe, Abendmahl, Gebet, ... Diese Variante eignet sich auch gut als Abschluss einer Themeneinheit im Konfi.

Weiterführende Links

- ▶ https://www.rpi-ekkw-ekhn.de/fileadmin/templates/rpi/normal/material/rpiimpulse/2018/heft_3/Artikel/RPI_Impulse_3-2018_12_FB_Religionspaedagogisch_Arbeiten_mit_Erklavideos.pdf
- ▶ Paperclip-Erklärvideo zu Paperclips: https://www.youtube.com/embed/E4GZJIs7_do

Anmerkungen

- 1 <https://kurzelinks.de/55t5>
- 2 Vgl. https://www.rpi-ekkw-ekhn.de/fileadmin/templates/rpi/normal/material/rpiimpulse/2018/heft_3/Artikel/RPI_Impulse_3-2018_12_FB_Religionspaedagogisch_Arbeiten_mit_Erklavideos.pdf

Das letzte Abendmahl (nach Mt 26 / Lk 22)

Jesus wollte mit seinen Jüngern das Passahfest feiern. Er rief einige seiner Jünger zu sich und sagte zu ihnen: „Ich kenne einen Mann in Jerusalem, der ein Haus besitzt. Dort gibt es einen schönen, großen Raum. Dort können wir das Fest feiern! Geht dorthin und bereitet alles vor!“

Die Jünger gingen in die Stadt. Sie fanden tatsächlich den Mann. Er zeigte ihnen den Raum, von dem Jesus gesprochen hatte. Die Jünger begannen mit den Vorbereitungen. Sie besorgten ein geschlachtetes Lamm und brieten es über einem Feuer. Sie backten Brote, schnitten Gemüse und bereiteten die leckersten Speisen vor. Das ganze Haus duftete! Dann deckten sie einen Festmahlstisch mit allem, was sie fanden. Das Brot stellten sie in großen Tellern auf den Tisch, sodass sich jeder bedienen konnte. Den Wein gossen sie in Krüge und stellten Kelche bereit, aus denen alle trinken konnten.

Langsam wurde es Abend. Die übrigen Jünger kamen und betraten den feierlichen Raum. Auch Jesus kam schließlich dazu.

Alle setzten sich an den feierlich gedeckten Tisch. Jesus sagte zu seinen Jüngern:

„Liebe Freunde, ich freue mich sehr, dass wir gemeinsam dieses Festessen genießen können! Aber ich weiß: Es wird das letzte Mal sein, dass wir gemeinsam essen. Meine Zeit auf dieser Erde geht zu Ende. Ich werde bald bei Gott sein, bei meinem Vater im Himmel. Einer von euch wird mich an meine Feinde verraten, sodass ich schon sehr bald sterben werde.“

Die Jünger erschrakten. Einer nach dem anderen fragte Jesus: „Du meinst doch nicht etwa mich?“ Auch Judas fragte Jesus: „Jesus, du meinst doch nicht etwa mich?“ Jesus schaute ihn fest und ruhig an. Dann sagte er: „Doch, Judas, dich meine ich.“

Jesus sagte zu dem Thema nichts mehr. Normalerweise sprach Jesus immer ein Tischgebet, bevor das Essen begann. Das tat er auch diesmal. Aber es klang ganz anders als sonst. Jesus tat und sagte etwas, was den Jüngern noch lange in Erinnerung bleiben sollte:

Jesus nahm das Brot, sagte Dank und brach's, gab's seinen Jüngern und sprach:

„Nehmet hin und esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Das tut zu meinem Gedächtnis.“

Desgleichen nach dem Mahl nahm er den Kelch, sagte Dank, gab ihnen den und sprach:

„Trinket alle daraus; das ist mein Blut des Neuen Bundes, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Das tut zu meinem Gedächtnis.“